

über ein ganzes Jahr verteilt sind, aber auch mit einem Zweijahreszyklus. Ergänzt werden diese Zyklen oft durch monatlich stattfindende Gespräche mit einem bestimmten Kreis von Künstlern über die sie bewegenden Schaffensprobleme. Andere Bezirksleitungen erreichen seit Jahren auch dadurch eine enge Zusammenarbeit, indem sich Mitglieder des Sekretariats halbjährlich oder jährlich mit Künstlern des Bezirkes an einem Wochenende zu einem freimütigen Gespräch treffen.

Gegenwärtig bestimmen folgende Grundfragen die Diskussion: Der Charakter unserer Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und das zugunsten des Sozialismus veränderte Kräfteverhältnis in der Welt; die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse mit ihrer marxistisch-leninistischen Partei auf allen gesellschaftlichen Gebieten; die Hauptaufgabe des VIII. Parteitag; die Annäherung der Staaten der sozialistischen Bruderländer und ihre Zusammenarbeit; die sozialistische ökonomische Integration; die Politik der friedlichen Koexistenz; die Verschärfung des Klassenkampfes auf ideologischem Gebiet; Wesen und Charakter des Imperialismus sowie Ziele und Methoden seiner Politik; die Verschärfung der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems und die zyklische Krise.

Empfehlungen und Festlegungen

Bei den Zusammenkünften werden auch Empfehlungen gegeben und Festlegungen getroffen, um die marxistisch-leninistische Theorie systematisch zu studieren, vor allem ausgewählte Werke der Klassiker, hier besonders Fragen der Philosophie und des wissenschaftlichen Kommunismus.

Für den Schaffensprozeß ist das Kennenlernen der sozialistischen Wirklichkeit von großer Bedeutung. In der jetzigen Kunstentwicklung, in der sich Schriftsteller und Künstler stärker dem Leben zuwenden, kommt es darauf an, daß sie vor allem an Schwerpunkten des sozialistischen Aufbaus weilen. Es bewähren sich regelmäßige Exkursionen, längerfristige Aufenthalte in Kombinat der Industrie, in kooperativen Abteilungen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Diese Besuche ergänzen die Verbindungen, die viele Künstler zu Brigaden haben.

Für die Entwicklung des Künstlers und der sozialistisch-realistischen Kunst tragen die Grundorganisationen in den Künstlerverbänden eine hohe Verantwortung. In engem Zusammenwirken mit den übergeordneten Parteiorganen ist ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet, das Niveau der Parteiarbeit zu erhöhen, die

führende Rolle der Partei zu verwirklichen und die Reihen der Genossen zu festigen.

Eine große Zahl bedeutender Künstler gehört der SED an. Daraus erwächst ihnen eine große Verpflichtung. Als Mitglied unseres revolutionären Kampfbandes der Gleichgesinnten sind sie auf ein einheitliches Ziel verschworen, den Rechten und Pflichten und der Disziplin des Parteistatus verpflichtet und in ihrer Haltung und künstlerischen Arbeit Vorbild für viele andere Künstler. *

Wie in jeder Grundorganisation, so steht auch in den Grundorganisationen der Künstlerverbände die politisch-ideologische Arbeit im Mittelpunkt. Alle Genossen werden mit den Beschlüssen der Partei vertraut gemacht. Feste sozialistische Positionen bei allen Künstlern zu schaffen, ihre parteiliche Sicht bei allen Lebensvorgängen ausprägen zu helfen und so beizutragen, daß sich das Leninsche Prinzip der Parteilichkeit der sozialistisch-realistischen Literatur und Kunst in all ihren Werken ausdrückt — das ist die Aufgabe einer jeden Parteiorganisation der Künstler. Sie schließt ein, daß die Künstler mit der Arbeiterklasse, mit Arbeitskollektiven in Industrie und Landwirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen eng verbunden sind und sich ständig mit der imperialistischen Ideologie in all ihren Spielarten und mit allen Einflüssen imperialistischen „Kunstgeschehens“ auseinandersetzen.

Die Genossen Künstler geben ihren Kollegen Impulse für das Studium der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und gehen selbst beispielgebend voran. Ihnen fällt auch die Aufgabe zu, umfassender die Diskussion von Kunstwerken anzuregen und zu führen, besonders zu all den Fragen, die die Wahl des Gegenstandes oder Bildstoffes, den ideologisch-weltanschaulichen Gehalt und die künstlerische Meisterschaft betreffen. „Wir vertrauen darauf, daß sozialistische Künstler selbst die schärfsten Kritiker alles Unfertigen, Unwahren, Oberflächlichen und Unsozialistischen in der Kunst sind“⁷⁾, sagte Kurt Hager auf der 6. ZK-Taugung.

Die Parteiorganisationen in den Künstlerverbänden und die für ihre Anleitung verantwortlichen Parteiorgane müssen sich bewußt sein, daß ihre Arbeit zur Bildung sozialistischer Künstlerpersönlichkeiten in einem weiteren Aufschwung des sozialistisch-realistischen Kunstschaffens mündet. Das ist das Ziel ihrer Tätigkeit, die der Hauptaufgabe des Parteitages dient.

7) Kurt Hager, Zu Fragen der Kulturpolitik der SED, Dietz Verlag 1972, S. 42